



Impressum:

Herausgeber:
Japanisches Generalkonsulat Düsseldorf
Immermannstr. 45
40210 Düsseldorf

Redaktion:
Kultur- und Informationsbüro des
Japanischen Generalkonsulates Düsseldorf
Tel.: 0211 / 16 48 2-37
Fax: 0211 / 16 48 2-46
e-Mail: kultur@jgk-dus.de

„nippon aktuell“ erscheint viermal jährlich.



Umwelt und nachhaltige Entwicklung in Japan



Japan und Umweltprobleme

- führende Rolle im Bereich Umwelttechnologien -



„Hatoyama-Initiative“

Beim Gipfeltreffen der Vereinten Nationen am 22.09.2009 zum Thema Klimawandel stellte der neue japanische Premierminister Yukio Hatoyama der internationalen Gemeinschaft seine „Hatoyama Initiative“ vor. Er kündigte an, dass Japan versuchen werde, seine Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2020 um 25 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 zu senken. Darüber hinaus äußert der Premierminister, dass sein Land hinsichtlich der Unterstützung von Entwicklungsländern, die sich um Reduzierungen bemühen, in Übereinstimmung mit den Fortschritten bei den internationalen Verhandlungen bereit sei, eine stärkere finanzielle und technische Zusammenarbeit als bisher zu leisten.

Kampf gegen den Klimawandel

Die 1992 in Kraft getretene Klimarahmenkonvention legt die Schritte fest, mit denen eine Stabilisierung der Konzentration der Treibhausgase in der Atmosphäre erreicht werden soll; aller-

dings sieht sie keine konkrete Verpflichtungen zur Reduzierung vor. Diese wurden erst 1997 mit dem Kyoto-Protokoll festgelegt. Jedoch beträgt der Anteil der Länder, die sich gemäß diesem Protokoll zur Reduzierung ihrer Emissionen verpflichtet haben, an den weltweiten Emissionen insgesamt nur rund 30 %. Dies aber reicht für eine effektive Reduzierung der Treibhausgase auf globaler Ebene nicht aus. Das Kyoto-Protokoll legt die Verpflichtungen zur Reduzierung der Industrienationen für den Zeitraum 2008-2012 fest. Derzeit verhandelt die internationale Gemeinschaft bei den Vereinten Nationen über ein internationales Rahmenwerk zur Bekämpfung des Klimawandels ab dem Jahr 2013.

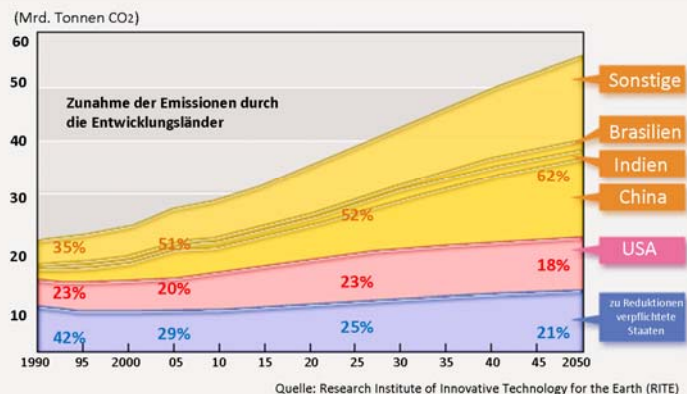
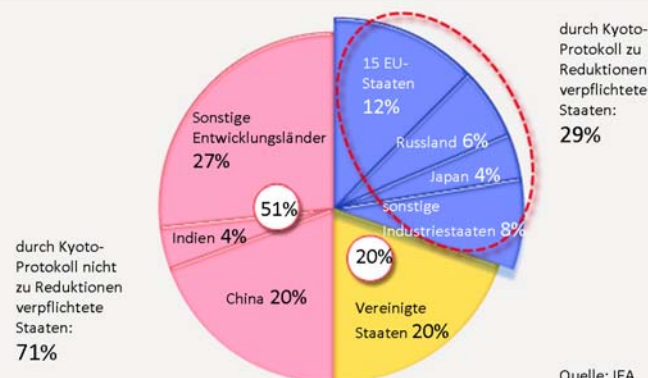
Die Umweltpolitik Japans

Das Problem der Erderwärmung wurde auch beim G8-Gipfel von Toyako/Hokkaido behandelt. Dabei einigte man sich darauf, bis 2050 die weltweiten Treibhausgasemissionen mindestens um die Hälfte zu reduzieren. Japan spielte bei der Formulierung dieser Übereinkunft als Land, das den G8-Vorsitz innehatte, eine führende Rolle. Im April 2009 stellte Japan einen Protokollentwurf zur Nachfolgeregelung des Kyoto-Protokolls vor.



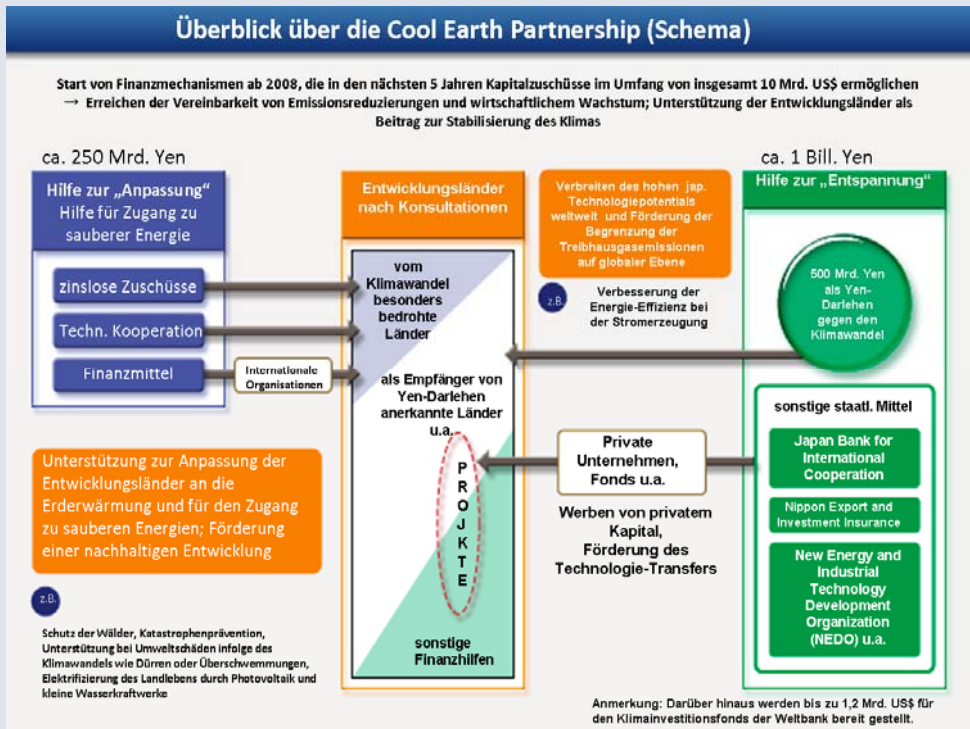
Energiegenerierte CO₂-Emissionen weltweit (2006) und das Kyoto-Protokoll

Prognose der energiegenerierten CO₂-Emissionen weltweit



Ohne ein Engagement der Entwicklungsländer im Kampf gegen den Klimawandel ist eine Reduzierung der Emissionen in globalem Ausmaß nicht möglich. Aus diesem Grund hat Japan eine „Cool Earth Partnership“, an der sich bislang rund 90 Staaten (Stand: Juli 2009) beteiligen, im Umfang von 10 Mrd. US-Dollar vorgeschlagen, um die Entwicklungsländer dabei zu unterstützen, die Reduzierung der Treibhausgase und wirtschaftliches Wachstum miteinander in Einklang zu bringen.

So engagiert sich Japan z.B. in Indonesien für Maßnahmen, die einen weiteren Rückgang der Wälder verhindern sollen sowie für eine Steigerung der Energieeffizienz. Ein anderes Beispiel für die Gewährung von Unterstützung ist Bangladesch, das in besonderem Maße durch die Auswirkungen des Klimawandels gefährdet ist. Darüber hinaus hat Japan für den „Klima-Investitionsfonds (CIF)“, der im Zusammenwirken mit anderen Industriestaaten und der Weltbank eingerichtet wurde, 1,2 Mrd. US-Dollar bereitgestellt.



Umweltechnologien in Japan Von Photovoltaik bis zu klimafreundlichen Autos



Photovoltaik in Japan



Unter „Photovoltaik“ bezeichnet man die direkte Umwandlung von Sonnenlicht in elektrische Energie mittels Solarzellen. Sonnenenergie, die (an einem strahlenden Tag) die Erde erreicht, wird auf ca. 1 kW/m² umgerechnet. Wenn diese zu 100% in Strom umgewandelt werden könnte, wäre der Jahres-Energieverbrauch auf der ganzen Welt innerhalb einer Stunde gedeckt. Darüber hinaus ist Sonnenenergie ein unerschöpfliches und überall verfügbares Potenzial.

Das an eigenen Energieressourcen arme Japan ist derzeit auf importierte Energie angewiesen, jedoch sind fossile Brennstoffe nicht ewig verfügbar. Die Photovoltaik ist daher eine aussichtsreiche Lösung für Energie/Ressourcen-Engpässe, die sich jährlich verschärfen. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass die Sonnenenergie frei von Kohlendioxid ist, die in Verbindung mit sog. Treibhauseffekt eine globalen Erwärmung

herbeiführen. Japan besitzt weltführende Photovoltaik-Technologie und es werde in dieser Hinsicht verstärkte Leistungen erwartet.

In den letzten Jahren ist die Anzahl der Photovoltaik-Anlagen weltweit sehr stark gestiegen. Installierte Photovoltaik-Leistungen nahmen ab dem Jahr 2000 rapide zu und erreichten 2008 insgesamt 13.400 MW (70% mehr gegenüber dem Vorjahr) weltweit. Dabei nimmt Japan hinter Deutschland und Spanien den dritten Platz ein.

Japans Solarzellen-Hersteller sind international sehr konkurrenzstark in ihrer Branche, doch expandieren auch die Solarindustrien der anderen Länder und mischen immer stark im Wettbewerb mit. In den letzten Jahren hat sich ein Produktionszuwachs der neuen Solarzellen-Hersteller aus Europa und China bemerkbar gemacht. Dennoch nimmt in Japan der Absatz der Jahresproduktion an Photovoltaik-Systemen zu und stieg 2008 um 23% gegenüber dem Vorjahr auf 1.120MW (im In- und Ausland).



(Bild 1-2) SHARP-Produktionsstätte Kameyama II: die moderne LCD-TV –Fabrik verfügt über eine der größten Solarstromanlagen Asiens auf ihrem Dach.



© SHARP



(Bild 3-6) Beispiele der installierten PV-Anlagen von KYOCERA (von oben: Kraftwerk, Kläranlage, Schulgebäude, Privathaus)



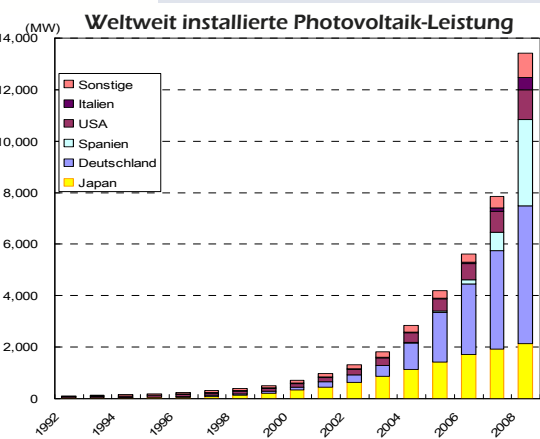
© JPEA



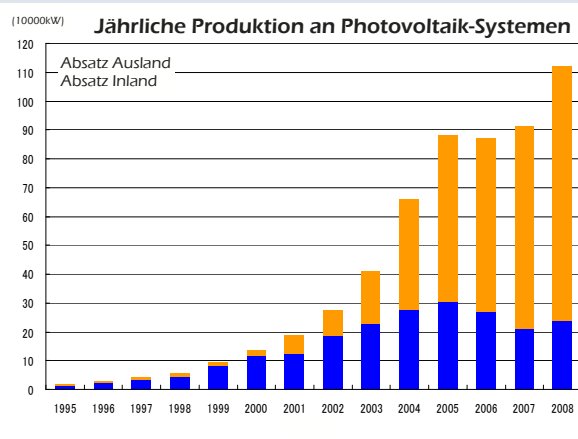
© JPEA



© JPEA



(Quelle: IEA-PVPS)



(Quelle: Japan Photovoltaic Energy Association)

Eco-Cars: Mobilität der Zukunft

Mit dem Thema "Fun Driving for Us, Eco Driving for Earth" wurde die 41. Tokyo Motor Show vom 24. Oktober bis zum 7. November 2009 auf dem Makuhari-Messe-gelände mit einem großen Angebot an Hybrid- und Elektroautos veranstaltet. Bei der dortigen 41 Weltpremieren waren 19 Modelle klimafreundlicher Fahrzeuge vertreten, die eine nachhaltige Mobilität der Zukunft verkörpern.

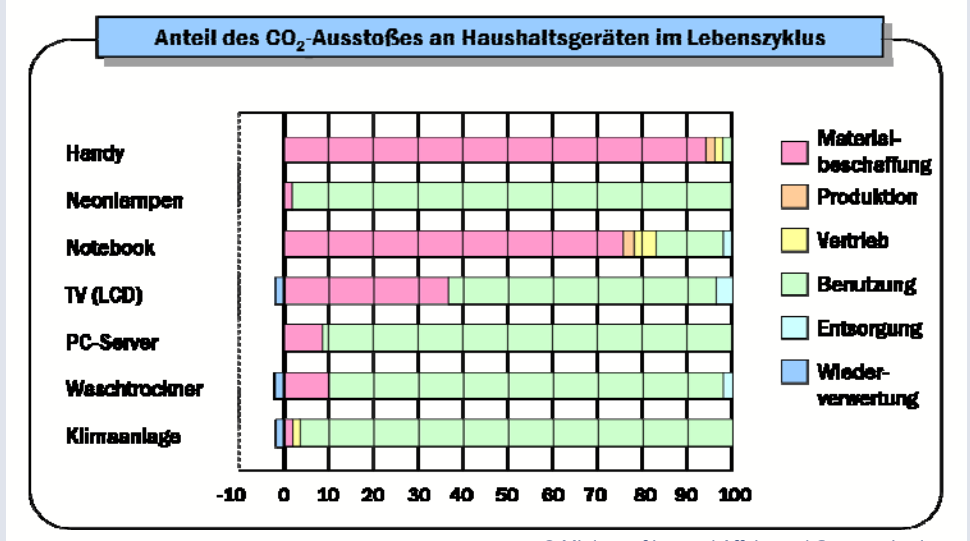
Die sog. "Eco-Cars" standen zwar im Mittelpunkt der Messe, aber die Weiterentwicklung der konventionellen Benzinfahrzeuge bleibt ein wichtiges Thema, das noch längere Zeit den Automarkt dominieren wird. Präsentiert wurde ein neues Benzinfahrzeug-Modell, das mit der erhöhten Motorleistung den niedrigen Verbrauch eines Elektroautos erreichen kann.



Wiederverwertung von Handygeräten

Die moderne Technologieentwicklung im Bereich klimafreundlicher Fahrzeuge wie Hybrid- und Elektroautos, insbesondere im Zusammenhang mit der Produktion von Lithium-Ionen-Batterien, ist ohne "seltene Metalle" undenkbar. Tantal, Neodym, Ferrit, Indium, Niob, Gallium, Kobalt, Germanium heißen einige dieser Rohstoffe, die aus technischen und wirtschaftlichen Gründen schwer zu gewinnen sind. "Seltene Metalle" gelten aber nicht nur im Bereich Elektroautos, sondern auch in der Hochtechnologie-Industrie als Schlüsselmaterialien. Im Hinblick auf eine stetig wachsende Nachfrage und zukünftigen Lieferengpässe der seltenen Metalle steigt das Interesse an deren Rückgewinnung aus alten Geräten als wichtige Strategie zur Rohstoffgewinnung.

Etwa 110 Millionen Handys gibt es in Japan, dies entspricht einem Handy für jeden. Diese werden aber ständig durch Neukauf ersetzt, so dass jährlich 50 Millionen neue Mobilfunkgeräte an die Kunden verkauft werden. Handy-Recycling ermöglicht, die Verarbeitung der teuren Rohstoffe zu umgehen und auch die Belastung der Umwelt zu minimieren. Denn diese Geräte haben einen hohen Anteil an seltenen Metallen, die wiedergewonnen werden können. Daher setzen sich die japanische Regierung, Kommunen und Handy-Hersteller für die Sammlung nicht mehr benötigter Handys ein, indem sie beim Elektro-



© Ministry of Internal Affairs and Communications

Discounter oder bei „Convenience Stores“ (kleine, 24 Stunden geöffnete Selbstbedienungsläden, die in jeder Ecke in Japan zu finden sind.) die dafür vorgesehene Sammelboxen einrichten.

Aus einem mobilen Endgerät kann ca. 0,03g Gold gewonnen werden, d. h. aus 10.000 Handys (1 Tonne) ca. 300g Gold. Dies ist sehr ergebnisreich, da von einem üblichen Gold-Lagerstätte nur 5g pro Tonne gewonnen werden kann.

Die obige Tabelle zeigt, dass Mobilfunkgeräte im Vergleich zu anderen Elektro-Haushaltsgeräten bei der Materialbeschaffung einen hohen CO₂-Ausstoß haben. Aus diesem Grunde kann die Schaffung des lückenlos geschlossenen Recycling-Kreislaufes für Handys auch

zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes und damit zum Schutz der Umwelt beitragen.

Sammelbox für nicht mehr benötigte Handys. Neben der Sammelbox steht das Gerät mit der Datenlösch-Funktion bereit.



© Ministry of Internal Affairs and Communications

Deutsch-Japanische Kooperation im Umweltbereich

Nikkei Business Innovation Forum:
„Erneuerbare Energien und Elektromobilität“

PIUS - Produktionsintegrierter Umweltschutz



Nikkei Business Innovation Forum:
**Erneuerbare Energien
und Elektromobilität**

In Zusammenarbeit mit dem japanischen Wirtschafts- und Medienunternehmen NIKKEI Inc. veranstalteten NRW.INVEST und die Landeshauptstadt Düsseldorf am 08.09.2009 in Tokyo ein Business-Forum mit dem Titel „Energy Perspectives and Electric-Mobility Opportunities in Japan and Germany“. Dabei haben Staatssekretär Dr. Jens Baganz vom Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen und Wirtschaftsdezernent Wilfried Kruse der Landeshauptstadt Düsseldorf zu diesem Thema den Standort NRW sowie Düsseldorf präsentiert.

Trotz der rund 1.300 Anmeldungen mussten die Veranstalter die Teilnehmerzahl aufgrund der verfügbaren Kapazitäten auf ca. 600 begrenzen. Auf dem Seminar wurde Düsseldorf als einer der interessantesten europäischen Wirtschaftsräume und als führende Region auf den Gebieten Erneuerbare Energien und Elektromobilität vorgestellt. Diese Bereiche werden derzeit in Japan und Deutschland verstärkt als wichtige Zukunftstechnologien diskutiert. Beide Länder gelten bei diesen Technologien schon heute als führend, und somit ergeben sich vielfältige Kooperationsmöglichkeiten zwischen deutschen und japanischen Unternehmen.

Auch der „Wirtschaftstag Japan“, der fester Bestandteil des in Düsseldorf jährlich stattfindenden „Japan-Tags“ ist, wird sich 2010 mit dem Thema „Erneuerbare Energien und Elektromobilität: Perspektiven und Chancen in Deutschland und Japan“ beschäftigen. Der Wirtschaftstag Japan findet am 19. Mai 2010 in Düsseldorf statt, bei dem Referenten aus Wirtschaft und von Unternehmen jährlich vor mehr als 250 Teilnehmern zu aktuellen Fragen der deutschen und japanischen Wirtschaft diskutieren.

PIUS
Produktionsintegrierter
Umweltschutz

Der Weg zum Produktionsintegrierten Umweltschutz (PIUS): Beim PIUS-Check der Effizienz-Agentur NRW (EFA) werden Firmen beraten, um die Ressourceneffizienz zu steigern. Beim Produktionsprozess auf dem Weg vom Rohmaterial zum Endprodukt fallen immer Reststoffe an, die die Umwelt belasten. Ziel ressourceneffizienterer Verfahren ist die Minimierung dieser Reststoffe und eine Schonung der natürlichen Ressourcen im Sinne des Produktionsintegrierten Umweltschutzes, um so zur Stabilisierung des ökologischen Gleichgewichts beizutragen. Dies bringt auch wirtschaftliche Vorteile mit sich, wie die Reduzierung des Rohstoffeinsatzes, Senkung der Produktionskosten, Minimierung von Ausschuss, Steigerung der Produktqualität und die Vermeidung von Emissionen. Im NRW-Mittelstand haben bis heute über 500 Unternehmen den Check erfolgreich angewendet. Die EFA brachte den PIUS-Check im Auftrag der Landesregierung 2005 im Rahmen des „Deutschland in Japan-Jahres“ mit fünf Pilotprojekten in Japan erstmals außerhalb Nordrhein-Westfalens zur Anwendung.

8. Deutsch-Japanische PIUS-Konferenz in Toyota City 2009

2008 starteten die japanischen Städte Nagoya und Toyota City Förderprogramme zur Steigerung der Ressourceneffizienz im Mittelstand. Kern der Programme ist der PIUS-Check. Erste Ergebnisse und Erfahrungen wurden am 17. Dezember auf der 8. Deutsch-Japanischen PIUS-Konferenz in Toyota-City präsentiert. Organisiert wurde die Konferenz gemeinsam durch die Stadt Toyota und die Effizienz-Agentur NRW. Die Deutsch-Japanischen PIUS-Konferenzen finden seit 2001 abwechselnd in Deutschland und Japan statt.

Eröffnet wurde die Konferenz durch Dr. Alexander Schink, Staatssekretär im Um-



Eine gelungene Konferenz: Dr. Alexander Schink Staatssekretär im Umweltministerium des Landes NRW (3. v. l.), und die Referenten und Organisatoren (Bild oben). Rund 100 Teilnehmer kamen zur 8. Deutsch-Japanischen PIUS-Konferenz.



weltministerium des Landes NRW, und den Bürgermeister der Stadt Toyota, Kohei Suzuki. Schink nannte die kontinuierliche Steigerung der Ressourceneffizienz im verarbeitenden Gewerbe einen wichtigen Beitrag, um den Herausforderungen der globalisierten Märkte und der zunehmenden Rohstoffknappheit zu begegnen. Er lobte den langjährigen fruchtbaren Austausch zu diesem Thema zwischen NRW und Japan. Zuletzt hatte NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg im März Japan zu Gesprächen besucht.

Dr. Peter Jahns, Leiter der Effizienz-Agentur NRW, präsentierte das EFA-Beratungsangebot. Erste PIUS-Check-Ergebnisse aus der Galvanik (Yamada Plating, Toyota) und Sensor-Fertigung (Ubukata Industries Co. Ltd., Nagoya) zeigten die großen Effizienzpotenziale auf. Takamori Kawaguchi von der Toyota Motor Cooperation sprach über die Umweltschutz-Strategien des Autobauers in der Produktion. Hitoshi Kawai von KAESER Kompressoren informierte über effizientere Druckluft-Kompressoren, die helfen, den Druckluftverbrauch nachhaltig zu senken. Die Stadt Toyota zog zum Abschluss der Konferenz ein positives Resümee hinsichtlich der Ergebnisse des 2008 gestarteten Förderprogramms.

Staatssekretär Dr. Jens Baganz vom Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (Bild Mitte) und Wirtschaftsdezernent Wilfried Kruse der Landeshauptstadt Düsseldorf (Bild rechts) beim „Nikkei Business Innovation Forum“



aus Japan

天皇陛下御即位20周年



Zwanzigjähriges Jubiläum der Thronbesteigung Seiner Majestät des Kaisers

Am 7. Januar 1989 bestieg mit dem Hinscheiden von Kaiser Hirohito (posthumer Name: Kaiser Showa) Seine Majestät Kaiser Akihito den Thron als 125. Kaiser von Japan. Die Zeremonie der Inthronisierung fand am 12. November 1990 im Kaiserlichen Palast statt.



© Imperial Household Agency of Japan

Der 7. Januar dieses Jahres markiert das zwanzigjährige Jubiläum der Thronbesteigung Seiner Majestät des Kaisers. Die betreffenden Ministerien und Behörden, darunter auch das Außenministerium von Japan, planen die Durchführung verschiedener Veranstaltungen zur Feier des zwanzigjährigen Thronjubiläums. Die Kaiserliche Familie einschließlich Seiner Majestät des Kaisers ermöglicht die Förderung freundschaftlicher Beziehungen auf internationaler Ebene durch Besuche in anderen Ländern sowie durch den Empfang ausländischer Monarchen und Staatsoberhäupter.

Zudem empfangen die Mitglieder der Kaiserlichen Familie weitere ausländische Würdenträger oder führende Persönlichkeiten, tauschen Schreiben und Telegramme mit ausländischen Staatsoberhäuptern aus, entsenden Vertreter zu Feierlichkeiten und Trauerfeiern sowie empfangen in Japan tätige diplomatische Vertreter.

aus DÜSSELDORF

Pre-Event zur ANUGA

Im Vorfeld der diesjährigen Lebensmittelmesse ANUGA in Köln (10.-14. Oktober 2009) luden das Japanische Generalkonsulat, die Japanische Außenhandelszentrale JETRO in Düsseldorf und das japanische Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Fischerei (MAFF) am 1. Oktober zu einer Vorveranstaltung im Rahmen des MAFF-Programms „Try Japan's Good Food“ in die Residenz des japanischen Generalkonsuls ein.

In einem großen Veranstaltungszelt im Garten der Residenz boten die Ueno Gourmet GmbH, Kinjirushi Sales Co. Ltd. und die JFC International GmbH fachkundige Präsentationen und Koch-Demonstrationen zu den Themen Sake, Wasabi (japanischer Meerrettich) und Sojasoße an.

Rund 200 Gäste nutzten die Gelegenheit, die japanische Esskultur und typisch japanische Produkte in Vorträgen, mit Hilfe von Broschüren und durch direkte Verkostung näher kennen zu lernen, sich über das Reiseland Japan sowie über die Lebensmittel zu informieren, die insgesamt 25 japanische Unternehmen zehn Tage später im diesjährigen „ANUGA JAPAN PAVILLON“ präsentieren würden, und sich fachlich auszutauschen.



© Japanisches Generalkonsulat

Herr Keisuke Yamamuro, Generaldirektor der JETRO Berlin, hielt einen Vortrag über den „ANUGA JAPAN PAVILLON“



aus DÜSSELDORF/NRW Sportveranstaltungen

1. Deutsch-Japanisches Freundschaftsspiel im Tennis

Am Samstag, dem 19. September 2009, veranstaltete der Tennisbezirk Düsseldorf e.V. in Kooperation mit dem Japanischen Generalkonsulat Düsseldorf ein Deutsch-japanisches Freundschaftsspiel. Im Tennis-Club der Tennisgemeinschaft Lörick e.V. (TGL Lörick) traten die Teilnehmer des Turniers - darunter mehr als 20 Japaner - an und lieferten sich spannende Wettkämpfe. Nach der sportlichen Auseinandersetzung saßen die deutschen und japanischen Spielerinnen und Spieler in gemütlicher Runde beisammen und vertieften bestehende bzw. knüpften neue freundschaftliche Kontakte.

2. Deutsch-Japanisches Freundschaftsspiel im Baseball

Ein deutsch-japanisches Freundschaftsspiel im Baseball fand am Sonntag, dem 20. September 2009, im Paderborner Baseballstadion statt. Die Paderborner „Untouchables“ trafen in einer spannenden Begegnung auf die Mannschaft der Japanischen Gemeinde Düsseldorf, die „Düsseldorf-Giants“. Die Idee des Freundschaftsspiels ging auf den Oberbürgermeister von Paderborn, Herrn Heinz Paus, zurück, der zusammen mit dem japanischen Generalkonsul, Herrn Maruo, den ersten Ball warf. Das gute Wetter lockte eine Vielzahl japanischer Zuschauer an, die ihre Mannschaft anfeuert.

3. Deutsch-Japanisches Fußball-Turnier

Am 24. Oktober 2009 trafen sich Deutsche und Japaner zum von der Landeshauptstadt Düsseldorf und dem japanischen Generalkonsulat organisierten 2. Deutsch-japanischen Fußball-Freundschaftsturnier auf der Anlage des Düsseldorfer Sportvereins (DSV) 04 Lierenfeld. Nach der Eröffnung durch den Beigeordneten Wilfried Kruse und den japanischen Generalkonsul Shin Maruo traten vier deutsche gegen vier japanische Teams an. Reiner Hornig (NRW.Invest) und Andreas Turnsek (WDR) auf deutscher und Kenji Akikawa (Präsident des Japanischen Clubs), Tokio Kawashima (Präsident der Japanischen IHK), Prof. Kōji Ueda (Direktor des Japanischen Kulturinstituts) und Herr Maruo auf japanischer Seite gehörten zu den Spielern des Prominentenspiels. Dass Japan sich letztendlich mit 0:3 geschlagen geben musste, war angesichts des freudigen Miteinanders Nebensache.

4. Deutsch-Japanisches Freundschaftsspiel im Tischtennis

Am 27. Oktober 2009 veranstalteten das Japanische Generalkonsulat Düsseldorf und Borussia Düsseldorf gemeinsam ein Deutsch-japanisches Freundschaftsspiel. Die japanische Mannschaft, bestehend vorwiegend aus Schülern der Japanischen Internationalen Schule Düsseldorf, trat gegen die Jugendmannschaft von Borussia Düsseldorf an. Die Tischtennis-Begegnung leistete einen erfreulichen Beitrag zur Förderung des deutsch-japanischen Jugendaustauschs.

Außer den genannten Veranstaltungen werden in nächster Zeit weitere Sportereignisse erwartet, die der Kontaktknüpfung und -vertiefung zwischen Japan und Deutschland dienen: der Judo Grand Prix in Düsseldorf (20.-21.02.2010) in Düsseldorf, ein American-Football-Spiel Japan gegen Deutschland (24.04.2010) in der ESPRIT Arena u.a.



© Japanisches Generalkonsulat



© Japanisches Generalkonsulat



© Japanisches Generalkonsulat



© Japanisches Generalkonsulat

Abschiedsrede von Herrn Generalkonsul Shin Maruo

Liebe Leser / Liebe Japanfreunde,

Dank an NRW und Düsseldorf

als ich Ende August 2007 meinen Dienst als Generalkonsul in Düsseldorf antrat, habe ich mich nicht nur darauf gefreut, wieder in Deutschland tätig zu sein, sondern auch darüber, erneut nach Nordrhein-Westfalen zu kommen. Denn vor rund 20 Jahren hatte ich von 1985 bis 1989 an der Japanischen Botschaft in Bonn gearbeitet, wo ich für Öffentlichkeitsarbeit zuständig war. Damals bin ich immer gern nach Düsseldorf gefahren.

In den letzten knapp zweieinhalb Jahren hatte ich Gelegenheit, NRW näher kennen zu lernen und die unterschiedliche Mentalität der Bewohner in Westfalen, Lippe, dem Ruhrgebiet und dem Rheinland zu entdecken. Vielerorts bin ich dabei auf Interesse an Japan gestoßen.

Im Rheinland mit seiner Landeshauptstadt Düsseldorf begegnete ich nicht nur einer großen kulturellen Vielfalt, sondern auch einer beeindruckenden Weltoffenheit, die gerade in Düsseldorf besonders deutlich zutage tritt. Dank des Entgegenkommens der Landesregierung und der Stadt Düsseldorf konnte sich hier eine japanische Infrastruktur entwickeln, die erheblich dazu beiträgt, dass meine Landsleute sich sehr wohl und willkommen fühlen. Dafür bin ich dem Land NRW, der Landeshauptstadt Düsseldorf und den Düsseldorfer Bürgern von Herzen verbunden, die den Belangen der Japanischen Gemeinde stets sehr aufgeschlossen gegenüber steht. Dem Düsseldorfer Oberbürgermeister Dirk Elbers gebührt u.a. auch besonderer Dank für seine tatkräftige Unterstützung der Japanischen Gemeinde beim Ausbruch der Schweinegrippe im Juni 2009 und für das Sommerfest, das er im August 2009 für die japanischen Kinder und ihre Familien veranstalten ließ, die wegen der Schweinegrippe nicht am Japan-Tag hatten teilnehmen können.

Außerdem möchte ich betonen, dass sich c.a. 350 hier ansässige ältere Japaner, die 65 Jahre und mehr zählen, hier in NRW wohl fühlen. Ich möchte auch nicht versäumen, zu schreiben, dass die Stadt Oberhausen das Friedensdorf International stark unterstützt, wo man sich auch von japanischer Seite ehrenamtlich intensiv um Kinder aus Krisengebieten bemüht.

Gegenseitige Verständigung durch Sport

Ein besonderes Erlebnis war für mich der Düsseldorf-Marathon, an dem ich 2008 erstmals und ohne Vorbereitung als Läufer teilgenommen und die gesamte Strecke in 5 Stunden und 19 Minuten bewältigt habe. Zum Glück! Dabei wurde ich von verschiedenen Deutschen auf Japanisch angefeuert. Ein anderer Läufer erkundigte sich, ob ich Schriftsteller sei - ein Hinweis darauf, dass der bekannte japanische Autor Haruki Murakami, der selber ein begeisterter Marathonläufer ist, sich auch hier großer Popularität erfreut.

Eines unserer Ziele bestand darin, dafür zu sorgen, dass sich Deutsche und Japaner häufiger begegnen. Daher haben wir Veranstaltungen initiiert und unterstützt, bei denen sie sich über ihr gemeinsames Hobby näher kennen lernen, z.B. bei Sport oder Musik.

Ein guter Ausgangspunkt war Fußball, da ich weiß, welchen Stellenwert diese Sportart für Deutsche hat, so dass sich hierüber gut Beziehungen knüpfen und ausbauen lassen. Als ich meinen Antrittsbesuch bei dem damaligen Düsseldorfer Oberbürgermeister Joachim Er-

win machte, der leider viel zu früh verstorben ist, und ihm von meiner Idee eines Freundschaftsspiels erzählte, griff er diese sofort auf und sagte zu, dass die Stadt Düsseldorf vier Mannschaften stellen werde. Dass beim ersten der beiden deutsch-japanischen Fußball-Freundschaftsturniere, die daraufhin 2008 und 2009 in Düsseldorf realisiert werden konnten, Dirk Elbers – damals noch als Bürgermeister, inzwischen Oberbürgermeister – vor Ort war, um Spieler und Zuschauer persönlich zu begrüßen, hat die Japanische Gemeinde sehr gefreut.

Auch bei Sportarten wie Tennis, Tischtennis und Baseball ist es uns durch deutsch-japanische Freundschaftsturniere gelungen, einander besser kennen zu lernen, z.B. zuletzt am 19. September 2009 beim Tennisturnier in Düsseldorf-Lörick, am 20. September 2009 beim Baseball-Spiel zwischen den Paderborner „Untouchables“ gegen die japanischen „Düsseldorf-Giants“ in Paderborn und am 27. Oktober 2009 beim Tischtennis-Jugendturnier zwischen Schülern der Japanischen Internationalen Schule Düsseldorf und der Jugendmannschaft von Borussia Düsseldorf. Ohne die tatkräftige Unterstützung vieler engagierter Personen wären diese Veranstaltungen nicht realisierbar gewesen, weswegen ich allen Beteiligten noch einmal sehr herzlich danken möchte. Übrigens bin ich Mitglied von Fortuna Düsseldorf. Es ist schade, dass ich diesmal Fortunas Aufstieg in die 1. Bundesliga nicht mehr erleben kann.

Kultureller Austausch und das 150-jährige Jubiläum im Jahr 2011

In musikalischer Hinsicht denke ich u.a. gern an die Jazzkonzerte des japanischen Jazzpianisten Mitsuaki Kishi im Oktober 2008, die Japan-Woche in der Tonhalle im Frühjahr 2009 mit dem Konzert des Chiba Prefecture Youth Orchestra und die vielfältigen musikalischen Auftritte beim Japan-Tag zurück. Auch schätzen Japaner das umfangreiche Angebot an guter Musik, die z.B. die Tonhalle und die Deutsche Oper am Rhein.

Auch Themen wie Kochkunst und Sake boten einen guten Einblick in die japanische Kultur und Gelegenheit zu weiterführenden Gesprächen. Ein Höhepunkt war sicherlich das Sake-Event am 16. Mai 2008 mit 64 Sake-Sorten, zu dem 12 extra aus Japan angereiste Sake-Winzer ihre Erzeugnisse persönlich präsentierten und weitere 14 Winzer ihre Produkte im Garten der Residenz zur Verkostung zur Verfügung stellten. Und bei der großen Kimono-Veranstaltung am 13. Dezember 2009 im Hetjens-Museum konnte ich erleben, wie schön es sein kann, wenn hier ansässige Japaner engagiert ihre eigene Kultur präsentieren.

Ende des 17. Jahrhunderts war mit dem bedeutenden Japanforscher Engelbert Kaempfer aus Lemgo erstmals ein Westfale in Japan. Auch zwischen Düsseldorf und Japan besteht eine lange Tradition, denn bereits 1859 kam der Düsseldorfer Geschäftsmann Louis Kniffler nach Japan. Seiner Initiative verdanken wir den preußisch-japanischen Handelsvertrag von 1861, dessen 150-jähriges Jubiläum beide Länder 2011 mit zahlreichen Veranstaltungen begehen werden. Ich hoffe, dass diese weiter zur Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses zwischen Deutschland und Japan beitragen werden.

Spielfilm über Düsseldorf

Als ich mit jungen japanischen Geschäftsleuten darüber sprach, wie wir für den Standort Düsseldorf Werbung machen könnten, sind wir auf die Idee gekommen, einen Film über Düsseldorf zu drehen. Einen richtigen Spielfilm mit schönen Dialogen. Mein Anliegen ist, dass der Film von vielen ehrenamtlichen Menschen durchgeführt wird und durch viele Sponsoren wie Lokale, Restaurants sowie Cafés unterstützt wird, ohne die Stadtkasse zu belasten. Ich hoffe, dass die Japanische Gemeinde auch dieses Projekt unterstützen wird.

Hindernisse überwinden

Ich glaube, dass es wichtig ist, eine Balance zwischen Höflichkeit und Ehrlichkeit zu finden, zumal ohne Ehrlichkeit kein Vertrauen entstehen kann. Für eine gegenseitige Verständigung reicht es meines Erachtens nicht aus, nur allein den Unterschied des japanischen und deutschen Lebensstils zu erkennen. Die Beherrschung der Sprache ist meiner Meinung nach einer der wichtigsten Faktoren des gegenseitigen Verständnisses.

Deutsch ist durch sein grammatisches Geschlecht keine einfache Sprache. Mark Twain meinte einst sogar: „Die deutsche Sprache sollte sanft und ehrfurchtsvoll zu den toten Sprachen abgelegt werden, denn nur die Toten haben die Zeit, diese Sprache zu lernen.“ Doch neuerdings habe ich mich gern der Herausforderung gestellt, mein Deutsch zu verbessern. Denn ich glaube, dass man über die Sprache ein Land, seine Bevölkerung und seine Mentalität besser verstehen lernt.

Dies gilt umgekehrt auch für Japanisch: Die japanische Sprache ist eine Herausforderung, aber sie bietet zugleich einen hervorragenden Zugang zu Japan: zu seiner Gesellschaft, seine Kultur und Denkweise. Daher freut es mich ganz besonders, dass in meiner Amtszeit mit der Aufnahme von Japanisch in die Lehramtszugangsverordnung in NRW ein entscheidender Schritt gelungen ist, um mehr Japanischlehrer für Schulen ausbilden und damit dem insbesondere durch Manga und Anime wachsenden Interesse junger Leute an Japanisch Rechnung tragen zu können. Zudem erhalten durch den Japanisch-Redewettbewerb in NRW Japanischlernende seit 2008 wieder die Gelegenheit, ihre Fähigkeiten öffentlich zu präsentieren und damit zusätzliche Motivation zu gewinnen.

Deutsch-japanische Zusammenarbeit

Japan und Deutschland haben auch vieles gemeinsam und schätzen einander als verlässliche Partner. Gerade in der heutigen globalen Welt werden sie mit ähnlichen Problemen konfrontiert. Sie können daher bei deren Bewältigung von ihren jeweiligen Kenntnissen profitieren, einander bereichern und effektiv zusammenarbeiten.

Die guten Dinge bleiben, während neue Erfahrungen hinzu treten. Ein Spruch, den ich vor 20 Jahren bei einem Geschäft in der Düsseldorfer Königstraße gesehen habe, lautet: „You can't add days to your life, but you can add life to your days.“ Er hängt immer noch und gilt immer noch. Die guten Dinge bleiben, gerade auch in Düsseldorf, und neue treten hinzu.

So wie Hildegard Knef einst sang: „Ich hab noch einen Koffer in Berlin“, geht es mir mit Düsseldorf. Hier fühle ich mich zuhause, hier habe ich Deutschland vielfältig und positiv erlebt, und immer wieder werde ich mich gern an meine Zeit hier in Nordrhein-Westfalen und an seine weltoffenen und an Japan interessierten Bürger erinnern. Vielen Dank und auf Wiedersehen!

Generalkonsul Maruo (links) mit jungen Japanfans beim 20-jährigen Jubiläum der DJG Bielefeld © Japanisches Generalkonsulat Düsseldorf

